

Schöne, natürliche Ergebnisse

Im Krankenhaus Düren gehören ästhetische und Wiederherstellungsverfahren zum Leistungsspektrum für Brustkrebspatientinnen

Düren. Jährlich erkranken in Deutschland rund 72.000 Frauen an Brustkrebs. Die operative Entfernung des Tumors ist in der Regel die erste Therapiemaßnahme. In den meisten Fällen ist dabei heute eine brusterhaltende Methode möglich – ein wichtiger Aspekt vor dem Hintergrund der psychischen Belastung, die mit der Erkrankung einhergeht. Der Gewebeverlust, der durch die Tumorentnahme entsteht, kann durch plastische Operationstechniken ausgeglichen werden. So lassen sich neben der Heilung der Krebserkrankung auch gute ästhetische Ergebnisse erzielen.

Im Brustzentrum des Krankenhauses Düren ist Dr. Telja Pursche auf diese Verfahren spezialisiert. Die Sektionsleiterin des Brustzentrums ist von der Deutschen Krebsgesellschaft als „Senior Mamma-Operateur“ anerkannt. Dieses Zertifikat zeichnet sie als besonders qualifizierte Operateurin von Brustkrebskrankungen aus. Sie beherrscht das komplette Spektrum der Operationsverfahren und ist auch dazu qualifiziert, den Wiederaufbau der

Brust vorzunehmen – auf Wunsch der Patientin auch direkt im Anschluss an die Tumorentfernung. In seltenen Fällen muss auch die Brustwarze bei der OP entfernt werden. „Der letzte und komplettierende Eingriff des Brustaufbaus ist dann die Mamilien-Rekonstruktion, also die Wie-



Dr. Telja Pursche (links) ist Spezialistin für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie. Als Sektionsleiterin des Brustzentrums im Krankenhaus Düren ist sie froh darüber, dass mit Beate Jepsen auch eine Spezialistin für die Mamilien-Pigmentierung zum Team gehört.

derherstellung von Warzenhof und Brustwarze. Dadurch erhält die rekonstruierte Brust ein natürliches und symmetrisches Aussehen“, erklärt Telja Pursche, die auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für ästhetische, plastische und wiederherstellende Operationsverfahren in der Gynäkologie ist.

Für die Wiederherstellung der Mamilie stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung. Lokale Lappenplastiken und das so genannte „Nippel-Sharing“, bei dem ein Teil der gesunden Brustwarze transplantiert wird, gehören zu den operativen Methoden, die die Dürener Spezialistin bevorzugt: „Zusammen mit einer Mamilien-Pigmentierung, bei der medizinisch – ähnlich wie bei einer Tätowierung – Farbpigmente unter die Haut gebracht werden, entstehen sehr natürliche Ergebnisse.“ Dr. Pursche ist froh darüber, mit Beate Jepsen eine Spezialistin für die Mamilien-Pigmentierung im Team des Brustzentrums an der Roonstraße zu haben. Beate Jepsen unterstützt die Brust-

krebspatientinnen in der Frauenklinik des Dürener Krankenhauses als Breast Care Nurse und hat zudem die Ausbildung zur Permanent-Make-up-Artistin absolviert. „Die Patientinnen, die sich für eine Mamilien-Pigmentierung entscheiden, müssen dafür nicht nach Köln fahren, sondern können bei ihrem vertrauten Behandlungsteam bleiben“, freut sich Beate Jepsen. Nicht wenige Patientinnen entscheiden sich auch für die reine Pigmentierung einer neuen Brustwarze. „Wir können auch alleine mit dieser Technik auf schonende Weise und ohne erneute OP sehr gute Ergebnisse erzielen“, betont Beate Jepsen.

„Für die Patientinnen hat natürlich zunächst einmal die Heilung vom Brustkrebs die höchste Priorität. Aber auch die Ästhetik ist ein wichtiger Aspekt. Dass sie zwischen den aktuellsten Verfahren entscheiden können, ohne dafür noch einmal das Behandlungsteam zu wechseln, ist für die Dürener Patientinnen sicher ein großer Vorteil“, sagt Dr. Telja Pursche.